



Antrag

der Abgeordneten **Andreas Winhart, Prof. Dr. Ingo Hahn, Martin Böhm, Christian Klingen, Gerd Mannes, Ulrich Singer, Ralf Stadler** und **Fraktion (AfD)**

Berichts-antrag Inzuchtdepression bei bayerischen Wildtieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten schriftlich und mündlich zu berichten:

1. Welche genetischen Untersuchungen wurden während der letzten fünf Jahre in Bayern bei welchen Wildtierarten durchgeführt?
2. In welchem Umfang und in welcher Häufigkeit wurden diese genetischen Untersuchungen vorgenommen und welche Aussagekraft besitzen diese in Bezugnahme auf den gesamten Wildbestand Bayerns?
3. Welche Kooperationen finden zwischen Jagdverbänden/Jägern und wissenschaftlichen Institutionen in Bayern statt, um Genmaterial sicherzustellen?
4. Welche Institutionen führen genetische Untersuchungen bei Wildtieren in Bayern durch?
5. Wie viele Fälle von Inzuchtdepression wurden in den letzten fünf Jahren bei bayerischen Wildtieren festgestellt (aufgeschlüsselt nach Tierart und Ausprägung der Inzuchtdepression wie Fehlbildungen etc.)?
6. Wo in Bayern traten in den letzten fünf Jahren signifikante Abnahmen der genetischen Vielfalt auf und bei welchen Tierarten wurden diese festgestellt?
7. Welche Kosten sind mit der Beprobung von Genmaterial aus Wildtierbeständen verbunden?
8. Welche langfristigen Gefahren einer Inzuchtdepression bestehen für welche Wildtierpopulationen in Bayern?
9. Welche Faktoren sind aus Sicht der Staatsregierung für eine Abnahme von genetischer Vielfalt bei Wildtierbeständen verantwortlich?
10. Was tut die Staatsregierung, um die genetische Vielfalt von Wildtieren in Bayern zu gewährleisten?

Begründung:

Gemeinsam mit den Jägern wurden in den vergangenen Jahren immer wieder Untersuchungen zur genetischen Diversität von Wildtierbeständen in Bayern vorgenommen. Dabei kamen unterschiedlichste Methoden zur Bewertung der Populationsgenetik von Wildtieren zur Anwendung. Bislang hieß es aus wissenschaftlichen Kreisen, dass selbst die Werte aus isolierten Rotwildpopulationen wie bspw. Isarau und Hassberge als genetisch stabil gelten und sich daher keine Gefahr einer Inzuchtdepression ableiten lässt. Allerdings ist hier ein moderater Drift feststellbar, der über längere Zeiträume stärker werdende Beeinträchtigungen mit sich bringen könnte. Deshalb ist es unabdingbar, auch weiterhin genetische Untersuchungen fortzuführen, um die Gesundheit der bayerischen Wildtierpopulationen sicherzustellen. Dazu ist eine verstärkte Zusammenarbeit von Jagdverbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen unumgänglich.